

Bruno Klein (Florenz):

*Die Rezeption von Chartres und Soissons am Anfang des 13. Jahrhunderts**

Das Referat geht davon aus, daß das Verhältnis der Kathedralen von Chartres und Soissons zueinander noch kaum geklärt ist. Es wäre einerseits möglich, die Formen beider Kathedralen genauer zu vergleichen, wobei sich im Ergebnis keine eindeutig gerichtete Beeinflussung der einen Kirche durch die andere nachweisen ließe. Andererseits wäre auch eine genauere Neulesung der Quellen vonnöten, die m. E. eine leichte zeitliche Priorität für die hochgotischen Teile der Kathedrale von Soissons vor Chartres ergäbe. Schließlich, und dies ist das eigentliche Unterfangen des Vortrages, kann auch die Auswirkung der beiden Kathedralen auf die unmittelbar nachfolgende Architektur untersucht werden.

Anhand der Beispiele von Orbais, St. Quentin, Meaux und Troyes möchte ich belegen, daß in den ersten Jahren nach 1200 der Einfluß von Soissons überwogen hat, wengleich Chartres in Blois und Auxerre ebenfalls Nachfolgebauten gefunden hat. Erst die Kathedrale von Reims bringt Chartres und Soissons „auf einen gemeinsamen Nenner“.

Hieran schließen sich einige Fragen nach der tatsächlichen und möglichen Bedeutung an, die ein Bau wie Chartres überhaupt stilistisch gehabt haben kann. Die geringe Chartres-Rezeption kurz nach 1200 belegt m. E., daß die Kathedrale sowohl rein formal als auch formikonographisch keineswegs das die damals neuere Architektur beherrschende Bauwerk gewesen ist, wenn es ein solches überhaupt geben konnte, sondern daß sie erst durch den systematisierenden Zugriff der Kunstgeschichte in diese Rolle gelangt ist.